

Racheal Crowther, *Gebrauchsmusik*
kuratiert von Ben Broome
24.01. – 01.03.2025

Gebrauchsmusik präsentiert Installationen und Skulpturen von Racheal Crowther.

Close Call Only (10783, DE) — die zweite Iteration eines ursprünglich für die Royal Academy of Arts in London konzipierten Werks — umfasst eine Diamond D-777 Empfangsantenne, die auf dem Dach der Kulmer Str. 17 installiert und auf zivile Flugfunkbänder im Bereich von 120 bis 300 MHz abgestimmt ist. Ein 50 Meter langes Koaxialkabel nach Militärspezifikation verbindet die Antenne mit einem Whistler TRX-2 Radio-Scanner, der in der Galerie installiert ist und unverschlüsselte Frequenzen nach Live-Übertragungen durchsucht, die vor allem im Bereich von Handel und Industrie genutzt werden. Private Gespräche, die das Erlebnis einer Stadt entwerfen und steuern — Funksprüche von Sicherheitskräften, Taxifahrern, Kurieren, Bauarbeitern, Fluglotsen — werden während der gesamten Ausstellungsdauer in Echtzeit in die Galerie übertragen. Es werden Parameter gesetzt, um diese immateriellen Signale zu materialisieren, danach überlässt die Künstlerin dem Werk die Kontrolle. Es reagiert ausschließlich auf die Realität.

Crowther beobachtet die Dialoge, die das Getriebe der modernen Metropole schmiert, doch die von der Künstlerin eingesetzte Technik ist deutlich unmodern. Radio und seine assoziierten Technologien existieren an der Schwelle zur Obsoleszenz: ein Überbleibsel aus einer vordigitalen Welt. Die Möglichkeit von Informationslecks durch diese veraltete Technologie ist das, was das Werk überhaupt funktionsfähig macht.

Gebrauchsmusik ist ein deutscher Begriff für Musik, die mit einem bestimmten und klar erkennbaren Zweck komponiert wurde: Musik, die die Produktivität in Fabriken fördern soll, Musik zur Begleitung einer politischen Kundgebung oder für Anfänger, die einfache Melodien spielen möchten. Die Klänge der abgefangenen Funksignale verkörpern diesen Utilitarismus. Es sind die Klänge von Arbeitern, die eine Stadt und ihre Bewohner am Laufen halten – eine neue Art von *Gebrauchsmusik*.

Auf dem Dach installierte Überwachungskameras zeigen Crowthers Empfangsgerät in Echtzeit auf einem Monitor, der in einem hochsicheren, anti-ligaturen TV-Gehäuse untergebracht ist. Diese Gehäuse werden in Einrichtungen wie Gefängnissen, Pflegeheimen oder psychiatrischen Kliniken eingesetzt, um den Bildschirm vor Beschädigungen, unbefugtem Zugriff oder Zweckentfremdung zu schützen. Gegenüber dem Eingang der Galerie hängt *Pipedream*®, dessen Titel ins Deutsche als „Wunschtraum“ übersetzt werden kann, Das Werk leitet die Ausstellung ein: *Pipes* (dt: „Rohre“) als Klangkanäle, Rohrleitungen, die Kommunikationskabel transportieren, und die unerreichbaren Träume der arbeitenden Klasse. Crowther entlehnte dieses Logo von einem Krankenschwester-Kostüm, dessen gefälschte Markenkennzeichnung das Kostüm in der Gesundheitsbranche verankert, jedoch ohne die Notwendigkeit, tatsächliche Pflege zu leisten. In diesem Werk und in ihrem gesamten Schaffen untersucht Crowther, wie Menschen, oft verletzte, unter dem Vorwand des Schutzes überwacht werden und wie die Ästhetik und die Apparaturen von sogenannten Pflegeeinrichtungen eine spürbare Unfreiheit aufrechterhalten. Die Grenze zwischen Fürsorge und Bestrafung ist oft fließend.

Galerie Noah Klink

Racheal Crowther (1991, Dublin, Irland) lebt und arbeitet in London, wo sie 2024 ihren MFA an der Royal Academy of Arts abgeschlossen hat. Zu ihren letzten Einzel- und Gruppenausstellungen gehören *Managed Decline*, 243 Luz (Margate, UK, 2023); *Qualified to Care*, Ginny on Frederick (London, UK, 2022–2023); *Hard Shoulder*, Peak Gallery (London, UK, 2019); *Royal Academy Schools Show*, Royal Academy of Arts (London, UK, 2024); *Arcadia Missa: Open Office*, Online Viewing Room (London, UK, 2023); *The Reactor*, The Sunday Painter (London, UK, 2023–2024); *Devotional Cache*, House of Seiko (San Francisco, US, 2023); und *This is Nowhere & It's Forever*, Galerie Louise (Brüssel, BE, 2023).